

über die Arbeit der Parteiorganisation am Gerhart-Hauptmann-Theater, Görlitz

Die 5. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei, auf der bekanntlich die Politik der Partei auf dem Gebiete der Kunst und Literatur behandelt wurde, stellte auch den Parteiorganisationen in den Theatern große Aufgaben. Erst durch die Beschlüsse der 5. Tagung des ZK erkannten viele Genossen in diesen Parteiorganisationen, ebenso wie die für die Anleitung verantwortlichen Genossen aus den übergeordneten Leitungen, die Schwächen und Mängel ihrer politischen Arbeit. Ein häufig begangener Fehler war es zum Beispiel, das Theater schematisch einem Verwaltungs- oder Produktionsbetrieb gleichzustellen, ohne die besonderen Aufgaben des Theaters bei der Erziehung der Menschen, der Pflege und kritischen Verarbeitung des nationalen und klassischen Kulturerbes und bei der Herausbildung einer neuen fortschrittlichen deutschen Kultur unter Auswertung der reichen sowjetischen Erfahrungen zu erkennen.

Nur wenige Künstler gehören der Parteiorganisation an, aber auch der Anteil der Arbeiter ist völlig ungenügend in Anbetracht der Tatsache, daß nahezu die Hälfte der Belegschaft aus Arbeitern besteht. Dieser ungünstige Mitgliederstand ist in der Hauptsache auf die bisher mangelhafte Arbeit der Genossen unter den Parteilos zurückzuführen.

Die im Vorjahr unter den Arbeitern geleistete Aufklärungsarbeit bewirkte nur eine schwache Beteiligung am Parteilehrjahr. Es fehlt uns die eigentliche Stütze unserer Partei: die Arbeiterschaft. Erst in letzter Zeit sind wir darangegangen, diesen Mangel durch ständige Agitation zu beseitigen. Die auf technischem Gebiet arbeitenden Kollegen werden von unseren Genossen ständig über die politischen Ereignisse aufgeklärt, wobei ihnen auch die damit zusammenhängenden betrüblichen Aufgaben erläutert werden.

Etwas stärker als bei diesen Kollegen war das Interesse der Künstler am Parteilehrjahr. Die Künstler erklärten sich fast alle bereit, am Parteilehrjahr teilzunehmen. Unter den 18 Gastteilnehmern befanden sich zehn Künstler. Dabei stellten wir fest, daß gerade unsere Gäste sehr regelmäßig zu den Zirkelabenden erschienen und sich auch rege an den Diskussionen beteiligten. Die Teilnehmerzahl der Genossen schwankte zwischen 60 bis 70 Prozent. Wenn wir also für das nächste Parteilehrjahr noch mehr Kollegen gewinnen wollen, dann müssen vor allem unsere Genossen noch mehr als bisher von der großen Bedeutung des Parteilehrjahres überzeugt werden, denn sie sollen sowohl in der regelmäßigen Beteiligung als auch in der Mitarbeit vorbildlich voran gehen.

Zur Verbesserung der Arbeit im Parteilehrjahr ist es auch notwendig, die Kritik in den Zirkeln stärker zu entwickeln und den Erfahrungsaustausch der Zirkelleiter zu fördern. Während zum Beispiel der Lehrer eines Grundschullehrerganges die seminaristische Methode geschickt anwandte, ließ ein anderer Genosse Lehrer seine Hörer nicht zu Worte kommen. Im nächsten Lehrjahr werden wir auch in diesem Zirkel die bessere Methode anwenden.

In der Vorbereitung der Weltfestspiele der Jugend und Studenten erhielt die Betriebsgruppe der FDJ durch unsere Grundorganisation zu wenig Hilfe und Anleitung. Das heißt keineswegs, daß unsere Genossen nichts für die Weltfestspiele getan haben. So war die Parteiorganisation der Initiator für die gesamte Sichtwerbung, für einen großen „Bunten Abend“ zugunsten der Weltfestspiele, für die Werbung und Aufklärung der 32 Teilnehmer an den Weltfestspielen und für ihre finanzielle Unterstützung; außerdem regte sie an, daß das Stück „Das rote Halstuch“ von einem jungen Genossen Regisseur mit Genossen und fortschrittlichen Kollegen Schauspielern zusätzlich zum Spielplan zugunsten der Weltfestspiele herausgebracht wurde. Da diese einmalige Unterstützung aber keinesfalls genügte, hat es der Genosse Intendant übernommen, die Betriebsgruppe der FDJ in die „Fragen des Leninismus“ einzuführen, und

Wir leiten mit diesem Artikel eine Erfahrungsaustausch der Parteiorganisationen an Theatern und Kunstintendanten ein und bitten die Genossen, die diesen Parteiorganisationen angehören, sich rege daran zu beteiligen. Vor allem empfehlen wir diesen Parteiorganisationen, das Referat des Genossen Otto Schön über die „Aufgaben und Arbeit der Parteiorganisationen in staatlichen und Verwaltungsorganen“ durchzuarbeiten. (Beilage „Neuer Weg“ Nr. 13.)
Die Redaktion

der Genosse Oberspielleiter wird ihr als Instrukteur ständig helfen.

Unsere Grundorganisation war auch der Initiator zur Vorbereitung der beiden Kulturverträge mit dem größten Görlitzer Betrieb „LOWA“ und dem Görlitzer Schwerpunktbetrieb „VEB Maschinenbau“. In Zusammenarbeit mit dem Genossen Intendanten und mit der BGL sind wir jetzt dazu übergegangen, die Betreuung dieser Betriebe nicht mehr als eine nebensächliche Arbeit zu betrachten, sondern sie in Zukunft systematisch durchzuführen und dafür in verstärktem Maße fortschrittliche Kollegen zu gewinnen. Viele Kollegen gehen bereits mit Begeisterung an ihre Aufgabe heran. Es kann festgestellt werden, daß in den Kreisen der Künstlerschaft das Vertrauen zur Partei und das Interesse an unseren Maßnahmen stark gestiegen ist.

Seit der Neubesetzung der Intendantenstelle arbeiten Partei, Gewerkschaft und Intendantengruppe eng zusammen, sei es bei der Aufstellung der Spielpläne oder bei irgendwelchen technischen Angelegenheiten. Das heißt jedoch nicht, daß die Grundorganisation Funktionen des Intendanten übernimmt, und daß einzelne Parteiarbeiter glauben, sich in alle Belange des Theaters einmischen zu müssen. Der Intendant ist der verantwortliche Leiter des Betriebes mit allen Rechten und Pflichten, aber er arbeitet als Genosse in allen Dingen mit der Leitung seiner Grundorganisation zusammen und erhält von ihr die notwendige Anleitung und Unterstützung.

In einer unserer letzten Mitgliederversammlungen behandelten wir die Entschließung des Zentralkomitees „Der Kampf gegen den Formalismus in Kunst und Literatur, für eine fortschrittliche deutsche Kultur.“ In seminaristischer Weise diskutierten wir die auftauchenden Fragen bis zur vollständigen Klarheit. In der innerbetrieblichen Schulung sind wir mit diesem Thema auch schon an unsere parteiloseren Kollegen herangetreten, allerdings konnte das Thema noch nicht ausführlich behandelt werden. Der Genosse Intendant wird darüber laufend weitere Diskussionen durchführen.

In dem Arbeitsplan der Belegschaft für die kommende Spielzeit wurden auf Vorschlag der Grundorganisation folgende Punkte aufgenommen:

1. Strengste Einhaltung der innerbetrieblichen Schulung für Schauspieler, Bühnenarbeiter und Angestellte.
2. Für jedes einzustudierende Stück wird eine Einführung in seine gesellschaftlichen und politischen Probleme gegeben.
3. Nach der Premiere wird ein allgemeiner Erfahrungsaustausch durchgeführt.

Alle diese erzieherischen Aufgaben des Theaters anzuleiten, ihre Durchführung zu kontrollieren, die politische Entwicklung der Kollegen zu fördern und das Theater so zu entwickeln, daß es ein neues Bewußtsein schaffen hilft, sind nach unserer Meinung die Aufgaben der Parteiorganisation im Theater.

Rudolf Uhlig,
Gerhart-Hauptmann-Theater, Görlitz